

Portugiesische Immigranten in Luxemburg

Goncalves Dos Santos Cristiano

Gomes Duarte Dylan

12ED01 (LTPES, 2016/2017)



Lebenslage vor der Immigration der Portugiesen nach Luxemburg

Seit den 1930er Jahren herrschte eine Diktatur, die "Estado Novo" (Neuer Staat) in Portugal, geführt von Antonio De Oliveira Salazar. Diese dauerte von 1932 bis 1968. Nach der Revolution Portugals herrschte eine große Armut im Land. Dies führte zu einer Wirtschaftskrise, die dazu viele Portugiesen arbeitslos machte und sehr viele von ihnen arbeitsuchend waren. Doch die Optionen zu dieser Zeit waren sehr limitiert. Die Familien waren großzählig (es war auch die Zeit des Baby-Booms) und wohnten oft in engen Räumen. Sie fungierten zu Hause meistens als Bauern, d.h. sie pflanzten beispielsweise Kartoffeln, Weinberge, Kohl, Trauben, Orangen, Mandarinen; alles pflanzbares, weil Portugal einen nährreichen Boden hat. Auch andere Esswaren konnten die Portugiesen produzieren und selbst essen. Da Portugal am Pazifik liegt, profitierten sie vom Fischfang und sie sind heute noch einer der wichtigsten Exportgüter. Aber nicht jeder Portugiese konnte sich teuren Fisch leisten, so wurden beispielsweise Sardinen nur von der ärmeren Schicht der Population Portugals verzehrt. Darum sagte man früher umgangssprachlich in der portugiesischen Sprache: „**Comida de pobres**“, dies bedeutet so viel wie das „Essen der Armen“. Neben der Fischware war auch die Fleischware ein eher seltenes Gericht zum Verzehr. Man konnte sich glücklich schätzen, wenn man einmal pro Monat Fleisch essen konnte, als Normalbürger selbstverständlich. Die ärmere Schicht in Portugal war im Vergleich zu der reichen Schicht des Landes überwiegend groß. Die Mittelschicht war quasi inexistent. Es herrschte eine hohe Arbeitslosenquote. Diejenigen, die Arbeit hatten, wurden sehr schlecht bezahlt, da der Mindestlohn in Portugal damals noch nicht existierte. Dies war einer der Hauptgründe der Immigrationswelle.

Weshalb gerade Luxemburg?

Luxemburg empfing die Portugiesen und auch andere Nationen wie zum Beispiel Italiener, Spanier, usw. mit offenen Armen, da Luxemburg ausländische Arbeitskräfte anwarb in der Baubranche und der Stahlindustrie, präziser gesagt, der ARBED (heute „ArcelorMittal“), die Eisenerzindustrie. Dazu war der Arbeitsmarkt zu dieser Zeit in Luxemburg gigantisch. Luxemburg bot einen festen Arbeitsplatz mit Vertrag und Mindestlohn der im Vergleich zum Lohn in Portugal riesig war.

Immigration

Zuerst musste die Familie Unmengen von Geld sparen um sich die Reise leisten zu können. Die Männer verschafften sich Arbeit, durch Kontakte (Cousins, Freunde) in Luxemburg und immigrierten zuerst per Auto, Bus, Zug, Flugzeug oder sogar zu Fuß in manchen Fällen. Es war ein sehr mühsamer und anstrengender Weg den sie absolvieren mussten: um sowohl ihre Familien in Portugal ausreichend ernähren zu können, als auch Geld in Luxemburg ansparen, damit die Familien dieser Männer auch einreisen konnten. Sie taten all dies um ein besseres Leben für ihre Familien zu garantieren. Nachdem die Familie in Luxemburg angekommen ist, können sie sich viel mehr leisten. Die Kinder haben auch eine bessere Zukunft in Luxemburg als in Portugal. Hier können sie die Schule absolvieren und können noch weiter studieren. Dies ermöglicht ihnen ein viel besseres Leben für sie und auch für deren zukünftigen Kinder. In Portugal konnte man früher nur bis zur 4. Klasse absolvieren, dann hatte man die Schule schon absolviert. Was folgte dann? Harte körperliche Arbeit. Sei es zuhause der Mutter helfen mit dem Garten oder mit dem Haushalt. Dies übernahmen dann die Mädchen und die Jungs gingen mit ihren Vätern arbeiten und halfen ihnen sehr. Das Geld das die Kinder verdient haben mussten sie jedoch sofort den Eltern abgeben, damit die Familie sich über Wasser

halten konnte. Man arbeitete für seine Familie und nicht um sich etwas zu gönnen wie zum Beispiel Kleidung, Schuhe oder sogar Spielsachen. Das meiste Geld wurde für Nahrung für die Familie ausgegeben und nur einen kleinen Teil für Kleidung, wenn jemand die auch benötigte. Wenn man aber in Luxemburg lebt ist dies nicht der Fall. Der Lohn des Vaters reicht aus um die sogar eine 5-köpfige Familie über Wasser zu halten. Heute arbeiten Jugendliche erst ab 16 Jahren und verdienen auch eine gute Summe, die diese dann für sich ausgeben können. Sie arbeiten für sich und nicht nur für die Familie. Sie müssen ihr erarbeitetes Geld nicht ihren Eltern abgeben, sondern können es selbst halten und auch verwalten.

Traditionen

Die portugiesische Gesellschaft legt großen Wert auf das Essen. Sie sind regelrecht stolz drauf. Nationalgerichte Portugals sind beispielweise: „Bacalhau“, wird auch Stockfisch auf Deutsch genannt. „Bacalhau“ wird wochenlang eingelegt in viel Salz um die Flüssigkeit rauszuziehen



und ihn so lange haltbar zu machen. Dabei ist „Bacalhau“ das bekannteste traditionelle Nationalgericht Portugals für den es 365 Rezepte gibt und in Portugal sagt man man können sich das ganze Leben davon ernähren. Zu bekannten Nationalgerichten zählen auch „Fijoada“, „Pastanicas“, „Papas“, „Aroz de Marisco“, „Aroz de cenoura“, „Chofana“, „Cabrito assado“, „Leitao assado“, „Surrico“ und noch zahlreiche andere. Zu Getränken gehört die beliebten Biersorten Super Bock und Sagres aber auch der Portwein („Vinho de Porto“) und auch „Poncha“ um nur einige zu nennen. Dies waren nur einige Beispiele der Nahrungsmittel, die aber so auch ihren Weg nach Luxemburg gefunden haben.

Musik ist bei der portugiesischen Gesellschaft auch sehr hoch angesehen. Dazu zählt der „Fado“, eine Musikrichtung mit traurigen Liedern, die von Frauen gesungen werden. Sie erzählen traurige Geschichten mit denen sich Portugiesen identifizieren können. Dies ist sehr beliebt bei Erwachsenen und alten Menschen. Fado genießt nicht nur in Portugal grosse Beliebtheit sondern auch in Luxemburg feiern die kleinen portugiesischen Freizeitgesellschaften im Land die Musik ihres Heimatlandes.



Portugal ist auch ein sehr tanzbegeistertes Land. Es wird nicht nur gerne gesungen sondern auch sehr gerne getanzt und Instrumente gespielt. Was auch die vielen verschiedenen Feste in Portugal zeigen. Dabei erfreuen sich insbesondere die „Rancho“-Tanzvereine grosser Beliebtheit in Portugal aber auch hier in Luxemburg. „Rancho“ ist ein Traditioneller Tanz Portugals bei der auch gesungen wird und Instrumente gespielt werden. Dabei verkleiden sich die Leute die mitmachen sehr traditionell. Die Männer wie gewollt, eine schwarze Anzugshose, schwarze Anzugsschuhe, begleitet von einer schwarzen Veste sowie darunter ein weisses Hemd das von der Hosen an durch ein rotes Tuch getrennt ist und schließlich noch ein schwarzer Hut. Die Frauen tragen meistens eine rotes Kopftuch begleitet von einem Hemd mit Muster und einem speziellen Rock der für den „Rancho“ extra angefertigt ist. Unter dem Rock tragen Frauen ein Korsett und an den Beinen weisse Strumpfhosen. Dazu ziehen

Frauen noch Schuhe an mit kleinen Absätzen. Diese sind meistens schwarz aber man kann auch welche anziehen mit rot-grünem Muster, welche die Farben des Heimatlandes wiedergeben. Menschen jeden Alters können in einem Rancho-Verein mitmachen. Dabei werden eine Vielzahl an Instrumenten gespielt wie die beliebte "Corncentina". Diese wird von Männern gespielt. Auch Jugendliche die dieses Instrument spielen können, treten bei diesen Veranstaltungen auf.



Viele Traditionen Portugals sind auch mit den Immigranten nach Luxemburg gekommen. Allgemein sieht man an vielen Orten hierzulande, dass es eine grosse portugiesische Einwanderung gibt. So findet man auch sehr viele Cafés, Restaurants, Imbisse, Läden und noch zahlreiche andere Einrichtungen. Beispiele kann man sogar in der Ortschaft unserer Schule in Mersch sehen. Hier gibt es sehr viele portugiesische Cafes/Imbissbuden die deren Kunden immer mit einem Lächeln begrüßen wie zum Beispiel bei „Gomes“, „La Passarelle“ und „Lea“ und noch weitere.

Sogar in unserem nahen Umfeld kommen wir in Kontakt mit der portugiesischen Kultur. Dabei ist die portugiesische Gesellschaft eine sehr offene Gesellschaft und mögen sehr gerne den sozialen Kontakt mit anderen Menschen. Die größte portugiesische Gemeinschaft in Luxemburg lebt in Larochette. Auch andere Ortschaften oder Gemeinden haben eine hohe Rate an portugiesischen Bürgern.

Für die portugiesische Gesellschaft ist die Nelke eine der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste Symbol aus der jüngeren Geschichte des Landes. Dies ist wegen der sogenannten Nelkenrevolution, auf portugiesisch „*Revolução dos Cravos*“ genannt. Ein linksgerichteter Aufstand bei der der Großteil der portugiesischen Armee mitmachte, steckten sich rote Nelken in ihre Gewehrläufe um gegen den „Estado Novo“, vor allem in Lissabon, zu protestieren. Dies war eine Revolution die am 25. April 1974 stattfand. Der Umsturz im Land lief fast gewaltlos; es gab jedoch 4 Tote bei der Revolution. Darum sehen die Portugiesen diese eine rote Blume mit anderen Augen als die luxemburgische Bevölkerung. Für die Luxemburger ist eine schmuckreiche Frühjahrsblume und für die Portugiesen ist es ein Symbol der Revolution, die von einer großen Wende in der portugiesischen Geschichte erzählt. Der jährlich am 25. April stattfindende Freiheitstag ist ein portugiesischer Feiertag im Andenken an die Nelkenrevolution.

